

Der Kurfürst dringt in einem Briefe aus dem Feldlager vor
 Siengen darauf, daß, da Wittenberg angesichts der kriegerischen
 Rüstungen Herzog Moritz' von Sachsen allenthalben solle versehen,
 bestellt und bewehrt werden, die Studenten die Stadt verlassen.
 Die Universität soll ihnen demgemäß anzeigen lassen, daß sie sich
 eine Zeilang von dort wegwenden und wiederum zu den Ihrigen
 der an andere stille Orte begeben, bis die Zeitumstände die Wieder-
 öffnung der Universität zulassen werden. Die Lektoren dürfen
 bleiben; die Briefe jedoch, die sie schreiben oder empfangen, müssen
 dem Hauptmann zu Wittenberg Erasmus Spiegel und Doktor Benedikt
 Pauli vorgelegt und in deren Gegenwart erbrochen oder versiegelt
 und abgefertigt werden, was nicht aus Mißtrauen verordnet wird,
 sondern um Nachteil für die Stadt und Festung zu verhüten.

¹ Johann Wilhelm, der Sohn des Kurfürsten, stand an der Spitze der von
 letzterem für die Zeit seiner Abwesenheit aus dem Lande in Weimar eingerichteten
 Landesregierung. Mentz III S. 55.

1546 Oktober 25. Weimar.

291.

Herzog Johann Wilhelm von Sachsen an die Befehlhaber der
 Chur zu Sachsen in Wittenberg.

Die Festung Wittenberg ist gegen Angriffe Herzog Moritz' von
 Sachsen bis aufs äußerste zu halten, die Studenten sind zu ent-
 fernen, der Briefverkehr aus der Festung und in sie ist zu
 überwachen¹.

Weimar, Ges. Archiv Reg. J fol. 424—427 R 6 Bl. 27—29, Entwurf.

¹ Am 20. November 1546 (d. d. Grimmenstein) verfügte Johann Wilhelm
 über, das wider aus noch in die stadt, von weme das auch sein muge, brief
 geschrieben und gesand werden, und do brief ankommen, das euch [den Befehl-
 habern] dieselben unerbrochen zugestellt, damit ir wissen moget, was aus der
 ehstung und widerumb in die stadt geschrieben wirdet. Reg. J fol. 424—427
 R 6 Bl. 83, Entwurf.

1546 nach Oktober 28. Wittenberg.]

292.

Die Universität an Herzog Johann Wilhelm von Sachsen.

Die Dozenten wollen versuchen, ihre Lehrtätigkeit, da Alten-
 burg, Zeitz und Jena kaum noch geeignete Sicherheit bieten, in
 Magdeburg einigermassen fortzusetzen. Auch Melancthon geht
 dorthin, dem zweifellos ein Teil der Studenten folgen wird.
 Bitten, in ihre Häuser in Wittenberg keine Fremden zu setzen.

Halle, WUA Tit. 32 Bd. 2 Bl. 3—4, undatierter Entwurf.

1546 November 6. [Wittenberg.]

293.

Rektoratserlaß Kaspar Crucigers betr. Einstellung der Lehr-
 tätigkeit in Wittenberg, die, wenn möglich, in Magdeburg fort-
 geführt werden soll.

*Gedruckt: Scriptor. publ. propositior. a profess. in acad. Witeb. I (1560)
Bl. 183 a.*

Cygneam urbem¹, honestam et custodem disciplinae severam et nobis amicam, obsidione cinctam esse certum est. quae si fuerit dedita aut occupata, exercitus hostilis huc adducetur. etsi autem speramus deum mitigaturum esse has calamitates, tamen cum hic metus sit obsidionis, utilius est tenerae aetati hinc abesse propter multa pericula et varios obsidionum eventus. et illmo principi electori sic visum est dimittendum esse coetum scholasticum.

Demzufolge soll jedem freistehen sich zu begeben wohin er will nachdem er seine Gläubiger befriedigt hat.

Aliqui ex lectoribus in vicinam urbem Meideburgam se conferant ubi si quam scholae umbram habere poterunt, hac hyeme operam scholasticas deo juvante facturi sunt² . . .

¹ D. i. Zwickau. ² Einen gewissen Lehrbetrieb hatte man in Wittenberg auch nachdem man den Studenten es hatte freistellen müssen die Universität zu verlassen (Nr. 284), noch aufrechtzuerhalten versucht, wie die in den Scripta publ. proposita enthaltenen Erlasse und Ankündigungen zeigen. So berief am 26. Juli der Dekan der philosophischen Fakultät, quamquam magnis fluctibus cymbi Christi concutitur, die Magister zu den publica examina (Bl. 173b—174a), am 1. August zur feierlichen renunciatio der neuen [24] Magister (Bl. 175ab; vgl. Köstlin, Baccalaureen usw. III S. 19), und am 26. September erneut zu einer Magisterpromotion (Bl. 177b—180a), auf der noch 9 ernannt wurden (Köstlin a.a.O.). Unter dem 17. Oktober berief dann Marcellus zur Rektorwahl (Bl. 182ab), die in üblicher Weise am folgenden Tage stattfand und Caspar Cruciger an die Spitze der Hochschule berief, in welcher Stellung er wegen der Kriegswirren 2 volle Jahre — bis zum 18. Oktober 1548 — verblieb; Dekan der Artisten wurde gleichzeitig Melanchthon (Köstlin S. 20). — Damals hatte freilich, wie nicht anders zu erwarten, der Zufluß der Studenten schon völlig aufgehört: im August 1547 fanden noch 20 und im September 13 Immatrikulationen, endlich noch 2 am 1. und je eine am 12. und 13. Oktober statt (Album I S. 235f.).

1547 Februar 7. Wittenberg.

294

Die Universität¹ an Jakob von Köseritz, kurfürstlichen Rentmeister.

Bitten jetzt, nachdem der Kurfürst wieder ins Land gekommen ist², um ihre rückständige Besoldung³.

Weimar, Ges. Archiv Reg. O Nr. 288 Bl. 1, Ausfertigung.

¹ In Wittenberg waren von den Professoren nur zurückgeblieben der Rektor Cruciger, der Pfarrer Bugenhagen, Dr. Melchior Fendt und Magister Paul Eck (vgl. unten Nr. 296). ² Der Kurfürst hatte kurz vor Weihnachten die Grenzen seines Landes wieder überschritten. Damals befand er sich in Altenburg, woher er Ende Januar nach dreiwöchiger ergebnisloser Berennung der Stadt Leipzig gegangen war. ³ Daß der Kurfürst damals an argem, seine Unternehmungen hemmenden Geldmangel litt, zeigt Mentz a.a.O. S. 66f. Trotzdem machte Johann Friedrich damals 200 Gulden für die Hochschule flüssig (vgl. Nr. 295).

Wittenberg, 1926

U r k u n d e n b u c h der Universität Wittenberg

T e i l 1
(1502—1611)

*Herausgegeben
von der Historischen Kommission
für die Provinz Sachsen
und für Anhalt*

Bearbeitet
von
WALTER FRIEDENSBURG

*

Magdeburg
1 9 2 6

Selbstverlag der Historischen Kommission
Auslieferung durch Ernst Holtermann,
Magdeburg